

## Zwei grosse Liedgestalter

**Langenthal** Trotz des kurzfristigen Ersatzes des Sängers war der Abschluss der Kammermusikreihe im Bären abschliessen sollen – doch der Sänger war erkrankt.

Ein Schumann-Liederabend mit Julian Prégardien und Ulrich Koella hätte die Kammermusikreihe im Bären abschliessen sollen – doch der Sänger war erkrankt. An seiner Stelle wurde der Tenor Jan Petryka verpflichtet. Dass mit ihm ein vollwertiger Ersatz für Prégardien gefunden werden konnte – einer, der zudem mit dem Pianisten Ulrich Koella zusammen restlos harmonierte –, führte zu musikalischen Sternstunden, wie man sie kaum erwartet hätte. Damit wurde die Kammermusiksaison im Bären abgeschlossen.

### Hohe Anforderungen

Sowohl Schuberts «Schwanengesang» wie auch Schumanns «Dichterliebe» sind Spätwerke, in denen Gedichte von Ludwig Rellstab und Heinrich Heine in musikalischer Grösse leben. In jedem Lied die innere Auseinandersetzung in ihrer poetischen Tiefe zu fassen, aber auch die Dramatik in der musikalischen Vollendung von Schuberts letzten 13 Liedern nachzuvollziehen, stellt an die Interpreten höchste Anforderungen.

Wie Petryka und Koella damit umgingen, wie intensiv sie die wechselnden Stimmungen lebten, war ergreifend. Der Klavierpart wurde zum beglückenden Erlebnis. Und wie das Instrument zum Medium für einen inspirierten Sänger werden kann, bewies Jan Petryka. Seine Tenorstimme ist in ihrem weiten Umfang gross und zugleich so biegsam, dass sie in ihrer Dynamik fast unbegrenzt wirkte. Der Künstler wusste diese reichen Mittel überlegt einzusetzen – von erwartungsfroh bewegt («Liebesbotschaft») über innig bis dunkel dramatisch («Die Stadt»). Faszinierend war durchwegs, wie er inneres Vibrieren in klangliche Gestalt überführte.

In ebenso leidenschaftlicher Einheit und als einen weiteren Höhepunkt romantischen Liedschaffens brachten die beiden Interpreten den Zyklus «Dichterliebe» dar. Nach der freudig unbeschwerten Miniatur «Im wunderschönen Monat Mai» weitet Schumann den Kreis seiner 16 Lieder in die Dimension persönlicher Betroffenheit. Da konnte man nicht anders, als konzentriert mitzugehen. Die beiden Künstler bedankten sich mit zwei Zugaben von Schubert.

Heinz Kunz